

Otmar Pfeiffer, Dr. J. Hemsen

Zur Huchenaufzucht

Der frühere Leiter unseres Bundesinstitutes, Professor Dr. Einsele befaßte sich einige Jahre mit der Huchenaufzucht. Diese Bemühungen um die Hebung der Huchenbestände, bzw. die Aufzucht unseres Großsalmoniden sind in den älteren Jahrgängen von „Österreichs Fischerei“ (Heft 12/1958, 1/1959, 1/1960, 9/1960) nachzulesen.

Die Schwierigkeiten beginnen bereits bei der Erbrütung der Eier selbst, sind aber noch gering gegen diejenigen bei der Anfütterung der Brütlinge, bzw. Setzlinge. In Heft 8-9/1977 von „Österreichs Fischerei“ berichtete Dr. Jungwirth über seine Versuche zur Huchenaufzucht und kam zu dem Ergebnis, daß es nach der derzeitigen Kenntnis am besten mit einer regelmäßigen Futtergabe von Naßfutter mittels eines elektronisch gesteuerten Fütterungsautomaten ginge. Wir besprachen mit Dr. Jungwirth dieses Problem sehr eingehend und ich vertrat die Meinung, daß man heute einen Fischzüchter nur mehr schwer dazu bringen könnte, wiederum auf eine Naßfütterung zurückzukommen, die früher allgemein zur Forellenaufzucht üblich war. Die Methode war aufwendig und mühsam, gerätemäßig teuer (Fleischwolf, Kühlhaus) und wurde durch die Trockenfuttermittel abgelöst.

In der CSSR wird vielfach die Aufzuchtmethode in Teichen praktiziert, in Jugoslawien gibt es Fließkanäle, in denen zuerst Näslinge zum Ablachen eingelassen werden, worauf dann die heranwachsenden Huchen die Näslingsbrütlinge als Futterbasis haben. Wenn es uns also gelingen würde, den kurz mit Plankton angefügerten Huchenbrütling mit größtmäßig entsprechender Näslingsbrut zu versorgen, wäre dies eine hervorragende Methode.

Bei den Jahrzehnte zurückliegenden Versuchen in Kreuzstein nahmen die Huchenbrütlinge etwa eine Woche lang wie alle anderen Brutfischchen, Plankton als Nahrung an, nach dieser Zeit jedoch war ihnen dieses Nahrungsangebot nicht mehr entsprechend, sie spuckten es einfach aus. Diese Versuche wurden damals im Bruthaus oder in Aquarien durchgeführt. Möglicherweise spielte hier ein unbekannter Faktor mit, der als der geheimnisvolle „Raumfaktor“ bekannt war. In einer niederösterreichischen Fischzucht ging die Anfütterung mit verschiedenen Insektenlarven, in erster Linie Larven der Eintagsfliege Baetis gut vonstatten.

Im abgelaufenen Jahr wurde nun in Kreuzstein unsere eigene „Hausmethode“ neuerlich variiert – die Anfütterung mit Mondseeplankton. Zum Unterschied von früher wurde aber nunmehr die Anfütterung in den 10 m² großen Freilandbecken durchgeführt. Die Deckel waren durchwegs geschlossen. Außerdem wurden die Junghuchen sehr locker, nur 600 pro Becken (zum Vergleich: Bei der Abfischung der Hechtsömmerringe aus diesen Becken kann man mit rund 10.000 Stück rechnen!) ausgesetzt – und so gings! Die Huchen nahmen das dargebotene Plankton tadellos an und wurden mit geringen Verlusten bis zum Herbst aufgezogen. Sie waren 7–9 cm lang und wogen 1,4 g. Beobachten konnten wir außerdem, daß die Huchen nicht nur Planktonkrebsechen fraßen, sondern daß es in den Becken infolge der geringen Besatzdichte auch zu einem natürlichen Heranwachsen von Insektenlarven kam, die den Huchen eine gute Zusatznahrung boten.

In einem zweiten Versuch wurden nur 60 Stück Junghuchen in ein Becken gleicher Größe versetzt. Hier kamen die Huchen praktisch ohne Futter aus, da hier genügend Insektenlarven als Futterbasis zur Verfügung standen. Das Becken wurde auch nie gereinigt, sodaß sich sehr bald am Boden ein Algenrasen bildete, in dem die Larven lebten. Diese Fischchen wogen zur selben Zeit 5,8 g pro Stück! Hier wurde m.a.W. die Teichaufzuchtmethode ins kleine übersetzt, die Becken sind als Miniaturteiche anzusehen.

Diese Versuche sollen im heurigen Jahr wiederholt werden, um sicherzugehen, daß es sich nicht um einen zufälligen Aufzuchterfolg handelt. Dann wären wir bei genügend Huchenaich endlich in der Lage, auch unseren heimischen Großsalmoniden als Satzfish anzubieten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Otmar, Hensen Jens

Artikel/Article: [Zur Huchenaufzucht 60](#)